

# Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	17
§ 1 Einführung	23
A. Problemaufriss	23
B. Begriffsbestimmung	28
I. Transnationale Unternehmen	28
II. Transnationale Arbeitsbeziehungen	29
III. Arbeitsstandards und Sorgfaltspflichten	32
IV. Governance-Lücken	34
V. Private Selbstregulierung als Governance-Form	38
C. Ziel der Arbeit und Gang der Untersuchung	39
§ 2 Globalisierung	41
A. Globalisierung der Wirtschaft	41
I. Liberalisierung des Welthandels	41
II. Fortschritt der Informations- und Kommunikationstechnologie	44
III. Entwicklung in den Schwellen- und Entwicklungsländern	44
B. Bedeutung der Globalisierung für die Arbeitswelt	46
I. Wandel der Arbeitsbeziehungen	46
II. Gefahren und Chancen durch Globalisierung	47
1. Auswirkungen auf die Arbeitsstandards	48
a) „Race to the bottom“	49
b) Globale Lieferketten	51
aa) Internationale Arbeitsteilung durch Schaffung globaler Lieferketten	51
bb) Arten von globalen Lieferketten	53
cc) Rechtliche Verhältnis der TNU zu den Zulieferern und Subunternehmern	54
dd) Fallbeispiele schlechter Arbeitsbedingungen in globalen Lieferketten	55
(1) Foxconn	56

(2) Slowakische „Tech-Supply-Chain“	57
(3) Verletzung kollektiver Arbeitnehmerrechte	58
(4) Einsatz von Kinderarbeit	59
(5) Moderne Sklaverei in Katar	61
(6) Zwischenergebnis	62
ee) Verantwortung der TNU in der globalen Lieferkette	63
ff) „Upgrading“ durch globale Lieferketten	64
2. Zwischenergebnis	66
C. Globalisierung als Herausforderung für die Rechtsordnungen	66
I. Arbeitsrechtliche Regulierung in Zeiten der Globalisierung	66
II. Transnationalisierung des Arbeitsrechts	69
1. Begriff des transnationalen Rechts	70
2. Entstehung eines transnationalen Arbeitsrechts	71
a) Pluralität der Rechtsordnungen	72
b) Reflexives transnationales Arbeitsrecht	75
c) Hybridisierung im Arbeitsrecht	77
III. Zwischenergebnis	79
§ 3 Regulierung durch internationale Organisationen und Initiativen	81
A. Die Internationale Arbeitsorganisation	81
I. Kernarbeitsnormen	85
1. Beseitigung der Zwangsläufigkeit	85
2. Vereinigungsfreiheit und Recht auf Kollektivverhandlungen	87
3. Abschaffung der Kinderarbeit	89
4. Verbot der Diskriminierung	91
II. Weitere wichtige ILO-Instrumente	93
III. Das ILO-Normenkontrollverfahren	93
1. Berichterstattungssystem	94
2. Beschwerdeverfahren	96
3. Klageverfahren	97
IV. Bewertung des Regulierungs- und Normenkontrollverfahrens der ILO	98

<b>B. OECD-Leitsätze für MNU</b>	102
I. Aufgaben und Ziele	102
II. OECD-Leitsätze als transnationaler Ordnungsrahmen	102
1. Neufassung von 2011	102
2. Allgemeine Grundsätze	104
3. Ausgesuchte Leitsätze für verantwortungsbewusstes unternehmerisches Handeln	105
a) Offenlegung von Informationen	105
b) Achtung der Menschenrechte	106
c) Beschäftigung und Beziehungen zwischen den Sozialpartnern	107
aa) Vereinigungsfreiheit und Recht auf Kollektivverhandlungen	108
bb) Abschaffung der Kinderarbeit	109
cc) Beseitigung der Zwangs- oder Pflichtarbeit	110
dd) Grundsatz der Chancengleichheit und Gleichbehandlung	110
ee) Beschäftigungsbedingungen	111
d) Bekämpfung von Bestechung	112
III. Durchsetzbarkeit der OECD-Leitsätze	113
1. Nationale Kontaktstellen	114
2. OECD-Investitionsausschuss	118
IV. Bewertung der OECD-Leitsätze	119
<b>C. UN Global Compact Prinzipien</b>	121
<b>D. UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte</b>	123
I. Menschenrechtliche Sorgfaltspflichten von Unternehmen	123
II. Instrumente der Umsetzung	124
1. Der NAP der Bundesregierung	125
a) Inhalt	125
b) Monitoring zum NAP	127
aa) Zwischenbericht zur explorativen Erhebungsphase	127
bb) Zwischenbericht zur ersten quantitativen Erhebung	129
cc) Zwischenbericht zur zweiten quantitativen Erhebung	130
2. Kritik deutscher NGOs und des DGB an dem NAP	131
III. Bewertung und Aussicht	134
<b>E. Zwischenergebnis</b>	138

<b>§ 4 Regulierung durch Nationalstaaten und die Europäische Union</b>	<b>141</b>
<b>A. California Transparency in Supply Chains Act 2010</b>	<b>141</b>
I. Geltungsbereich	141
II. Inhaltliche Vorgaben	142
III. Durchsetzungsmechanismus	143
IV. Bewertung	144
<b>B. UK Modern Slavery Act</b>	<b>147</b>
<b>C. Australian Modern Slavery Act</b>	<b>149</b>
<b>D. Transparenz durch Sozial- und Umweltberichterstattung in der Europäischen Union</b>	<b>151</b>
I. CSR-Konzept der Europäischen Union	151
1. CSR als freiwilliges Konzept	151
2. Die neue CSR-Strategie der Europäischen Union	152
3. CSR-Richtlinie	153
a) Geltungsbereich	153
b) Inhalt der nichtfinanziellen Erklärung	154
aa) Mindestangaben	154
bb) Spezifizierte Angaben	155
cc) Orientierungshilfen	155
dd) Fälle der Nichtberichterstattung	156
c) Auditierung	157
4. Das CSR-RL-Umsetzungsgesetz in Deutschland	157
II. Bewertung der CSR-Berichterstattung	160
<b>E. Französisches Gesetz zu unternehmerischen Sorgfaltspflichten</b>	<b>165</b>
I. Geltungsbereich	165
II. Inhalt des „plan de vigilance“	166
III. Durchsetzungsmechanismen	167
IV. Bewertung	169
<b>F. Deutsches Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz</b>	<b>172</b>
I. Anwendungsbereich	173
II. Geschützte Rechtspositionen	174
III. Sorgfaltspflichten	175
1. Risikomanagement und Risikoanalyse	175
2. Grundsatzdeklaration sowie Präventions- und Abhilfemaßnahmen	176
3. Beschwerdeverfahren	177
4. Dokumentations- und Berichtspflicht	177

<b>IV. Durchsetzungsmechanismen</b>	178
V. Bewertung	179
<b>G. Konfliktmineralien und Arbeitsbedingungen</b>	182
I. Sec. 1502 Dodd-Frank Act	183
1. Umfang der Sorgfaltspflicht in der Lieferkette	183
2. Selbstinkriminierendes Reporting	185
II. Konfliktmineralien-VO der EU	186
1. Umfang der Sorgfaltspflicht in der Lieferkette	187
a) Entwicklung einer Lieferkettenpolitik und eines Managementsystems	187
b) Risikomanagement	188
c) Prüfungen durch Dritte	189
d) Offenlegungspflichten	189
2. Weitere Regelungen	190
III. Bedeutung für globale Lieferketten	191
1. Fünf Schritte für die Erfüllung der Sorgfaltspflicht	191
2. Regulierung von Sorgfaltspflichten durch Hard Law	192
a) Wortlaut	192
b) Praktische Herausforderungen und Maßnahmen	192
c) Die Erfassung von Minen durch Kartierung	193
d) Erste Auswertung der Conflict Minerals Reports	194
e) Auswirkungen „harter“ Regelungen	195
3. Zwischenergebnis	197
<b>H. Weitere Gesetzesvorhaben und Initiativen</b>	198
I. Niederländisches Gesetz gegen Kinderarbeit	199
II. Schweizer Konzernverantwortungsinitiative	200
III. Österreichische Entwurf eines Sozialverantwortungsgesetzes für die Textilbranche	202
IV. Luxemburgische Initiative für ein Lieferkettengesetz	204
V. Europäischer Legislativvorschlag	205
I. Zwischenergebnis	207
<b>§ 5 Regulierung durch private Akteure</b>	211
A. Private Selbstregulierung als Element einer “smart-mix”-Regulierung	212
I. Re-Regulierung auf globaler Ebene	213
II. Einordnung in den Corporate Social Responsibility-Diskurs	214

III. Rolle der privaten Selbstregulierung für transnationale Arbeitsbeziehungen	215
B. Akteure privater Selbstregulierung	216
I. Transnationale Unternehmen	217
II. Gewerkschaften und ihre internationalen Zusammenschlüsse	219
1. Globale und europäische Gewerkschaftsverbände	220
2. Nationale Gewerkschaften	222
III. Europäische Betriebsräte	223
IV. Weltbetriebsräte	225
V. NGOs	226
C. International Framework Agreements als Instrumente privater Selbstregulierung	226
I. Überblick	227
1. Begriffsbestimmung	227
2. Abgrenzung zu Europäischen Rahmenvereinbarungen	228
3. Abgrenzung zu Codes of Conduct	229
4. Verhältnis zur Regulierung auf nationaler und internationaler Ebene	231
II. Entwicklung	234
III. Typische Regelungsinhalte	237
IV. Anwendungsbereich	240
1. Unternehmensgruppe	240
2. Zulieferer und Subunternehmer	242
V. Umsetzung und Überwachung	244
1. Bekanntmachung der Vereinbarung und Sensibilisierung für den Inhalt	245
2. Einrichtung einer Kommission	247
3. Konkrete Umsetzungsmaßnahmen	250
a) Aufbau gewerkschaftlicher Netzwerke als Schlüsselement der Umsetzung	250
b) Pflichten der GUF	251
c) Umsetzung in der Lieferkette	252
aa) Umsetzungsstrategien	253
bb) Sanktionen	257
d) Beschwerdemechanismen	261
e) Zugang zu Informationen	262
4. Streitbeilegung	263

5. Monitoring	266
a) Bedeutung des Monitorings	266
b) Monitoringinstrumente in IFAs	268
aa) Überwachung durch das Gremium	268
bb) Monitoring als Teil des Risikomanagements	269
cc) Kontrollbesuche bei Lieferanten	270
dd) Monitoring unter Einbeziehung lokaler Akteure	271
6. Kosten	272
VI. Motive privater Selbstregulierung	273
1. Public Relations	274
2. Wettbewerbsvorteile	276
3. Erfüllung von unternehmerischen Sorgfaltspflichten	278
4. IFAs als Instrumente einer Vermeidungsstrategie	280
5. Anerkennung internationaler Gewerkschaften und Aufbau gewerkschaftlicher Strukturen	281
6. Sozialer Dialog	283
7. Sicherung von Arbeits- und Sozialstandards	286
8. Zwischenergebnis	289
VII. Rechtliche Einbettung der International Framework Agreements	289
1. Anwendbares Recht	290
2. Zuständiges Gericht	293
3. Rechtliche Dimensionen aktueller IFAs	295
a) Klauseln zum nichtbindenden bzw. zum freiwilligen Charakter	295
b) Klauseln zur Rechtswahl	298
c) Gerichtsstandsvereinbarungen	299
d) Klauseln die Ansprüche Dritter ausschließen	301
e) Sonstige typische Klauseln	302
f) Zwischenergebnis	306
4. Schaffung eines rechtlichen Rahmens für IFAs	308
VIII. Zwischenergebnis	311
§ 6 Zusammenfassung der Ergebnisse und Ausblick	315
Literaturverzeichnis	323